

Die Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau

Ausstellung des Holzbildhauers Rudolf Nickel

Zu den meistbeachteten Arbeiten der Ausstellung des Goslarer Holzbildhauers Rudolf Nickel, die vom 13. April bis zum 20. Mai im Bergbau-Museum stattfand, gehörte ein Schiefermosaik eigener Art. Es zeigt einen Harzer Bergmann, der in einem von einer Froschlampe erhellten Füllort mit Kratze und Fülltrog Erz in einen Förderwagen lädt. Die Besonderheit dieser Darstellung liegt weniger in der Wahl des Motivs als vielmehr in der Art der Gestaltung: verschiedenfarbige bearbeitete Schieferplatten und Kalksteine, Kupfer- und Bleiglanzstücke aus den Vorkommen des Harzes sind zu einem lebendigen Bild zusammengefügt worden. Damit hat sich Rudolf Nickel in seinem siebzigsten Lebensjahr erstmals in dieser Form des Materials Stein angenommen, wenngleich er bereits vor fünfundzwanzig Jahren mit dem sogenannten Kinderbrunnen in Goslar seine Begabung für die plastische Gestaltung des Steins unter Beweis stellte. Steinporträts, Gartenplastiken und Schieferreliefs sind in der Zwischenzeit in vielen Variationen entstanden und waren zum Teil auch in der Ausstellung zu sehen.

Das Schwergewicht seines jahrzehntelangen Schaffens liegt allerdings in der Holzbildhauerei, einem Handwerk, das Rudolf Nickel vor dem ersten Weltkrieg erlernte und seit 1920 als Holzbildhauermeister betreibt, obwohl er, der Sohn eines Goslarer Kunsttischlermeisters, zunächst Maler werden wollte. Diese Neigung zur bildlichen Darstellung — in einer einjährigen Lehrzeit als Theatermaler und während der Ausbildung in der Holzschnitzschule Bad Warmbrunn und in den Kunstgewerbeschulen Bremen, Hannover und Hildesheim vervollkommenet — kommt in den Entwürfen für seine plastischen Arbeiten und für Ehrenurkunden, in Buchillustrationen und vor allem in seinen farbigen Zeichnungen der Harzer Trachten deutlich zum Ausdruck.

Die dem Kunsthandwerk zuzurechnenden Arbeiten des seit 1950 freischaffenden Bildhauers sind geprägt von der

heimatlichen Erlebniswelt, deren Besonderheit Rudolf Nickel seit frühester Jugend durch volkskundliche Studien zu ergründen trachtete. Dieser eingehenden Beschäftigung mit der Heimat und ihren Menschen verdankt er denn auch die meisten Anregungen für seine vielfältigen Motive: Jagdszenen, Darstellungen aus Sage und Brauchtum und nicht zuletzt die Welt des Harzer Bergmanns, die Rudolf Nickel durch viele Grubenfahrten gründlich vertraut ist. Das bergmännische Motiv hat der Bildhauermeister auf Deckenleuchtern, Holztellern, Schmuckkästen, in Reliefs und Plastiken oftmals variiert, zumal er 1928 in Generaldirektor Fickler von der Harpener Bergbau AG einen Auftraggeber fand, durch dessen Interesse der Name des Bildhauers in allen deutschen Bergbaugebieten bekannt wurde. Bemerkenswertestes Ergebnis dieser Verbindung mit dem Bergbau ist das Professorengeästühl in der Aula der Bergakademie Clausthal. Es handelt sich um zwanzig Armlehnersessel in der Art eines Chorherrengeästühls, die in den Kopfteilen der Rücklehnen Schnitzereien bergmännischer Szenen und Darstellungen aus dem Oberharzer Brauchtum tragen. Fünfzehn weitere Sessel mit ausschließlich bergmännischen Motiven ließ die Bergakademie 1958 anfertigen. Bemerkenswert daran ist der Ornamentenschmuck, der aus stilisierten Harzer Pflanzen besteht. Zwei dieser Sessel waren in der Bochumer Ausstellung zu sehen.

Aus der Hand Rudolf Nickels sind so im Laufe der Jahrzehnte zahlreiche Arbeiten an Goslarer Bürgerhäusern, individuell gestaltete Raumausstattungen, Jubiläums- und Ehrengaben aller Art, Kruzifixe und figürliche Darstellungen aus dem sakralen Bereich, plastische Entwürfe für Silbertreiarbeiten und sogar eine Bergparade aus Zinnfiguren, deren Modeln in Schiefer geschnitten wurden, entstanden, die heute in vielen Teilen der Welt ihre Besitzer erfreuen.

DER ANSCHNITT. ZEITSCHRIFT FÜR KUNST UND KULTUR IM BERGBAU

Mitteilungsblatt der „Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau“. Herausgeber und Schriftleitung: Museumsdirektor Dr.-Ing. Heinrich Winkelmann, Bochum, Vödestraße 28. — Verlag Glückauf GmbH, Essen, Huyssenallee 105. Ruf Essen 222144/45. — Der Anschnitt erscheint in zwangloser Folge sechsmal jährlich. Einzelbezugspreis 2,20 DM; Jahresbezugspreis 12,— DM. — Abdruck unter Quellenangabe gestattet. — Klischees und Druck W. Th. Webels, Essen